

Catherine M. Brooks, *Mediaeval and Later Pottery from Aldwark and Other Sites*. The Archaeology of York, Band 16,3. The Pottery. York Archaeological Trust for Excavation and Research, York 1987. III, 240 Seiten.

Die Publikation bezieht sich vornehmlich auf eine Ausgrabung im Verlauf des heutigen Straßenzuges Aldwark im inneren östlichen Bereich der römischen und mittelalterlichen Befestigungen von York. Die Maßnahme in den Schnitten 1–5 (in den Jahren 1976/77) ergab beträchtliche Anteile gut stratifizierter Irdenware, die in die Zeit vom 11. bis zum 18. Jh. einzuordnen ist. Die Grabung deckte an der Straßenfront eine Gebäudezeile mit großen rückseitigen Flächen ehemals freien Geländes auf. Die beiden Hauptschwierigkeiten bei der Auswertung bestanden darin, daß es, abgesehen von einem einzigen C14-Datum für einen Fundkomplex des 11. Jhs., keine unabhängigen Datierungshinweise gab und daß in jedem Bereich große Anteile älterer Warengruppen vorhanden waren.

Die Untersuchung beginnt mit einer Diskussion der Methodik, die jedoch keine neuen Aspekte vermittelt und letztlich nur für den weniger Informierten die folgenden Abschnitte verständlicher macht. Daran schließen sich Kapitel über die wichtigsten regionalen Perioden an. Das keramische Fundmaterial wird fachüblich aufgelistet und diskutiert. Detailhinweise erübrigen sich im Rahmen einer Besprechung, da der regionale Bezug zu den Funden des deutschsprachigen Bereichs sicher nur in gesondert gelagerten Einzelfällen herzustellen ist. Dabei fällt auf, daß der Terminus "German stoneware" dem Steinzeugspezialisten sicher etwas zu summarisch vorkommt, aber aus der Situation heraus noch akzeptabel erscheint. Die sich

ablösenden Perioden werden graphisch dargestellt, was einen relativ schnellen Überblick gestattet. Ein kleinerer Abschnitt behandelt das Fehlen bzw. die Präsenz von "Importkeramik" und deren wirtschaftlich-soziale Interpretation. Die Zeichnungen werden wie gewohnt in Tafeln zusammengefaßt, doch scheint der hier gewählte Maßstab 1:4 weniger Kosten und Papier zu sparen, als die Erschwernis von Größenvergleichen gegenüber Tafeln im Maßstab 1:3 rechtfertigt. Der Begleittext der Katalognummern wirkt für den mitteleuropäischen Leser ausreichend informativ. Inwieweit er den regionalen Ansprüchen gerecht wird, ist von hier aus kaum kompetent zu bewerten. Etwas verwunderlich erscheint, daß (immer noch) von deutschsprachiger Literatur fast allein die unbestreitbaren 'Klassiker' zitiert werden (z. B. Beckmann, Reineking). Publikationen zu den neueren Grabungen im Rheinland finden den Weg über den Kanal bedauerlicherweise nur sehr schwer.

In einem weiteren großen Abschnitt wird die Keramik aus einer anderen Grabung in Aldwark (Aldwark 2, 1978–1980) behandelt. Der Zeitraum ist kleiner als in Aldwark 1–5 und reicht vom späten 13. bis ins 18. Jh. Die Probleme liegen ebenfalls im Anteil älterer Warengruppen und dem Mangel unabhängiger Daten. Im Gegensatz zu Aldwark 1–5 zeigen sich die fundhaltigen Schichten innerhalb der Gebäude, jene außerhalb.

Grabungen in Aldwark 21–33 (Ebor-Brauerei) ergaben ebenfalls reiches Fundmaterial (Bereiche IV, VI und IX, 1973/74). Die Keramik reicht von der anglo-skandinavischen Zeit bis in das 19. Jh. Die Grabungsumstände sowie das Fehlen ausreichender Stratifizierung verhindern allerdings die Erstellung eines vollständigen Abschlußberichtes zur Keramik. Ausgewählte Keramikgruppen wurden zusammen mit Funden aus zwei weiteren Fundstellen (Shambles 34 und Bishophill Senios, AY 16/1) verwendet, um graphische Darstellungen zu den Gefäßproportionen der Keramik zwischen dem späten 10./frühen 11. und dem frühen 13. Jh. zu erarbeiten, die ein wesentlich detailreicheres Bild vermitteln, als dies die Funde von Aldwark 1–5 ergeben.

Weiterhin enthält der Band einen kurzen Bericht über eine nicht stratifizierte, aber in sich geschlossene Keramikfundgruppe aus dem späten 12./frühen 13. Jh., die bei Bauarbeiten der Fundstelle Shamble 34 (1974) anfiel. Der Komplex enthielt einige Fragmente, die als technische Keramik angesprochen werden. Es handelt sich um Bruchstücke von kleinen Schmelzhäfen, die eine örtliche Glasproduktion belegen. – Kurzberichte von zwei kleineren Fundstellen schließen den Band ab. Die Funde erweitern bzw. runden sicher den örtlichen Kenntnisstand ab, mögen jedoch außerhalb der Region wahrscheinlich weniger Bezüge finden.

Insgesamt vermittelt der Band den Stand der Keramikforschung in York um 1987. Bedingt durch die geographische Situation ist eine unmittelbar forschungsbezogene Verwendung im Rheinland durchaus vorstellbar, in den innerdeutschen Gebieten nur selten zu vermuten.